

so ihre Häuser oder Stätt frey stehn/von Bergen gegen der Sonnen / seind gesunt von guter Luft/denn die Sonn mit irem Auffgang verklärt sie. Vnd scheidet dann wider von ihnen/so der Wind erkläret ist/vnd wehen zu jnen subtile Wind vor der Sonnen Auffgang / vnd die Winde die vor Sonnen nachfolgen machen bequeme bewegung.

Die Menschen aber die da wohnen in dem Nidergang der Sonnen/da ihre Stätt oder Häuser frey seynd von den Bergen gegen dem Nidergang/vnd bedeckt seind gegen dem Auffgang/ haben gar spät die Sonn/vnd wann sie kömmt/so geht sie baldt von jnen. Darumb ist jr Luft grob vnd feucht/vnd was jnen von Winden bekommet. Die Winde die da kömnen vom Nidergang auff die Nacht/die helffen nit zur reinigung der Luft/darumb bleiben sie grob vnd feucht. Davon werden die gleich den Innwohnern der feuchten Stätt vnd Complexion/die warm sein vñ grober Natur/ vñ werden dem Glänzen gleich/allein daß ihre Luft dicker ist. Die Innwohner seind minder gesunt/dann des auffgangs jnen vil mangelt. Darumb wer erwöhlē wil Wohnstätt/der sol mercken auff den Boden/ob er hoch/nider/frey/ oder beschlossen mit Bergen lig/vñ wie seine Wasser seyn in dem Wesen. Vñ was er hab vñ Binden vñ von Sonn/vñ ob die Wind gesund/kalt oder warm seyn/vnd was nahe dabey gelegen sey/Wasser/Baum oder Erzk/vnd was jr zu Siechtagen dienen mag/das sol man mercken bey den Menschen/die da wohnen in derselben gegend/an ihrer Stärck/Dürung/vnd Lust/vnd Gütigkeit der Speiß/vnd wie jr Geblüt sey/vnd ob er geräum / oder eng sey am Jnnang. Dann soll man die Fenster machen zum Auffgang / oder zur Ritternacht/ daß auch vom Auffgang die Wind mögen durchgehen die Wohnung/vnd die Sonn mög wol durchscheinen alle end/dann die macht die Luft gut vñ klar. Daß auch nahe dabey seynd/gute fließende/wasser/edele Wasser/klar vnd rein/die im Winter gefrieren/vnd im Sommer warm seind.

Von der stätt eines Dorffs/oder Wohnhaus / beyde der Innwohner halben / vñnd auch der Frucht/hat gar meisterlich beschriben Barro/ daß es sol also gebawet werden/ daß Wasser sey im Jnnang des Hauses/oder gar nahe das daselbst entspringt/oder stätig fließ. Wer aber das Wasser damit lebendig/so sol man machen Cisternen vnderm Dach/vñ sol machen ein Pfütz an den Luft/die Menschen eins/vnd das Vieh die andern brauchen. Auch sol man den fleiß thun/daß es gesunt werde am Fuß eines Bergs der Wald/da weite Weidē seind/vnd gute Wind dahin kömnen mögen/also daß es stünde zu den beyde gleichnächtigen zeiten des Sommers vnd auch des Winters. Des Sommers/daß es etwas schatten hab / vnd doch des Winters etwas der Sonnen. Wer es aber nicht/daß du müßtest oder wölest bawen bey einem Fluß/so merck das also zu bawen / daß es nicht zu kalt werd in dem Winter vom selbigen Fluß/vnd im Sommer vngesunt. Desgleichen soltu auch gar eben mercken vñ auffsehens haben/ob da seind etliche Pfüel/ daß du demselben nit zu nahe bawest. Dann darinn wachsen kleine Thier/die man nicht sehen mag/ die gehen in die Menschen vnd in die Thier/durchs Maul vñ Nasen/davon den Menschen vnd auch den Thieren können schwere Sucht. Item/ein Meister/genannt Strofa/der spricht: baß zu meiden sey/ daß nicht an dem theil/oder ende/stünd das Dorff oder Haus/da die vngestümmen Winde her gehē/oder auch in einem hohen Thal. Aber billicher an einer hohen statt/der durgehenden Windē halben. Auch ist zu mercken/ daß die Stätt/ die durch den Tag von der Sonnen vberschattet mag werden/gesünder ist / dann die Stätt die hin können kan. Dañ durch solche Wirkung der Sonnen / verdorren vnd sterben die kleinen Thier/die da geborn/oder darinn gewehet werde. Den Innwohnern der Thal / seind gar gefährlich die vngestümmen Wind/vnd auch die vngestümmen fließenden Wasser. Auch vor den Dieben vnd Räubern seynd solche Stätt/die in der höhe liegē/viel sicherer dan die in den Thalē. Ställ sol man also machen/daß sie im Winter warm sind. Auch sol man an schlechten Böden machen Gemach/darinn man legen möge Weinfässer. Item da sol man auch machen Gemach/da man behaltē mög/was trucken ist/als Korn/ze. Item/wo das Gesind arbeit/daß sie vor Kelt oder Hiß mögē ruh haben. Der Schaffner sol wohnen zu nechst bey der Thür/daß er wisse wer jnn gehet/tag oder nacht/oder was inn oder außgetragen werd/nemlich/wo nicht ist ein Pförtner. Catho schreibt/Ein höfflicher Dorffbaw vmb feuchte willen / in gutem Acker/wirstu das also bawen / so wirstu gern vnd zum dickern mal darein gehen/vnd wirst davon gebessert/ vñ wirst mehr Frucht davon empfahen. Deine Nachbarschaftt wirdt dich gern sehen / so wirstu auch leichtlich verkauffen / was dir feil ist/ vnd wirst leichtlich verleyhen deine Werk/ oder gering vberkommen Arbeiter.

Häuser oder Bestung zu bawen in den Aekern/zur Wohnung der Herrn/vñ auch dem Ackermañ/vnd Frucht zu haben/vnd Thier ernehren/hat viel auffsehens. Zum ersten/sie ob du bawen wilt eine Hoffstatt/gelegen zwischen andern Häusern/oder allein von andern Häusern abge sondert. Zum andernmal/ob sie am ebenen/oder am Bergen sey. Vnd zum dritten / ob sie sicher sey/oder gefährlich. Ist sie vnder andern Häusern/so darff das Haus nit so starck bewahrt seyn vñ beschlossen/dann es stehet nit den Dieben also zu jrer hand/ dan es von den Nachbarn hülffe hett/wenn es not wer. Ist es aber besunder zu bawen/so ist not Gräben vñ Thām vñ Zeun zu machen darumb/vmb sicherheit willen. Ist es in einer ebenen etlicher maß nidrig/so mustu auffwerffen die Erden